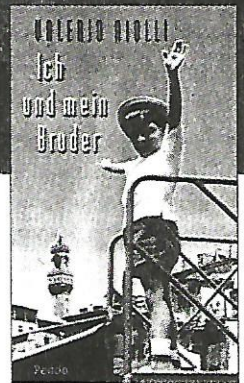


Valerio Aioli: Am Fluss Arno



## Ich und mein Bruder

Valerio Aioli beschreibt die bewegte Gefühlswelt eines Fünfjährigen

1966 tritt der Arno über die Ufer und überflutet zahlreiche Städte Norditaliens. Die vielen Neuwagen, die im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs die Straßen säumen, verschwinden unter einer Schlammdecke. Ebenso das Familienauto des Erzählers, eines sensiblen fünfjährigen Jungen. Doch die Überflutung registriert er nur am Rande, denn andere Dinge beanspruchen in diesem Jahr seine Aufmerksamkeit: der neue Kindergarten, der Tod des geliebten Großvaters, die gescheiterten Hausbau-Projekte des Vaters und die häufigen Streits der Eltern, bis die Mutter eine Affäre beginnt und der distanzierte Vater auszieht. Die Welt des Kindes bricht in sich zusammen, und die Eltern sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um mit ihm über die Geschehnisse zu sprechen. Aus seiner Einsamkeit flüchtet es in imaginäre Zwiegespräche mit seinem früh verstorbenen, totgeschwiegenen Bruder. So erklärt er sich das Leben und den Tod um ihn herum.

Mit Leichtigkeit und trockenem Humor schildert Valerio Aioli die Ereignisse aus der gestochenen scharfen Perspektive des introvertierten Kindes und liefert so einen beeindruckend einfühlsamen und intelligenten Debütroman ab. Selten wurden Kindheitserinnerungen und Kindheitsgefühle derart authentisch und empathisch wiedergegeben. „Ich und mein Bruder“ trägt mit Sicherheit autobiografische Züge; nicht nur ist ein Foto von Aioli als Kind auf dem Cover abgebildet, sondern wie sein namenloser Protagonist wurde auch der Autor 1961 in Florenz geboren. Dort geht Aioli nach wie vor einem Verwaltungsjob nach, obwohl sein Erstlingswerk bereits mit dem Premio Fiesole ausgezeichnet wurde und auch sein kürzlich erschienener zweiter Roman für diverse Auszeichnungen nominiert ist. Hoffentlich bleibt ihm die Zeit, mehr von sich hören zu lassen. *Anne-Ev Ustorf*

Eindrückliches Debüt über eine italienische Kindheit